

22. Dezember 2016, Trogen AR

**Ansprache von Rolf Widmer, operativer Leiter tipiti
beim Besuch von Bundesrätin Simonetta Sommaruga**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin
Sehr geehrter Herr Regierungsrat
Sehr geehrte Frau Gemeindepräsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen für Ihren Besuch und Ihr persönliches Engagement für Migranten und speziell Kinder in unserem Lande.

Tipiti wurde 1976 rund um Menschen gegründet, die sich in besonderer Weise für Kinder mit besonderen Lebensläufen engagieren mochten. Wir suchten gemeinsam nach neuen Wegen, um die negativen Konsequenzen der institutionellen Erziehung zu minimieren.

Tipiti hat in den letzten 40 Jahren etwa 350 Kinder in professionellen und begleiteten Pflegefamilien langfristig betreut. 95 Prozent von diesen ehemaligen Pflegekindern stehen auch im Erwachsenenalter mit ihren ehemaligen Pflegefamilien in Beziehung.

Etwa 600 Kinder und Jugendliche besuchten eine unserer Tagessonderschulen mit Familienarbeit, damit die Kinder trotz ihrer Schwierigkeiten in der Familie aufwachsen können. Die Integration ins öffentliche Schulsystem bleibt dabei immer ein Ziel.

Seit 2010 betreuten wir etwa 70 Jugendliche, die im jugendlichen Alter einen neuen Lebensort brauchten und begleiteten sie schrittweise in ein sozial und beruflich selbständiges Leben.

Seit Mai 2016 betreuen wir im Auftrag des Kantons AR alle MNA, also *Mineurs non accompagnés* – unbegleitete minderjährige Migranten –, die dem Kanton AR zugewiesen werden. Der Kanton wollte diese Aufgabe einer Fachorganisation übergeben. Er wollte, dass diese Kinder gemäss den Grundsätzen von tipiti betreut, gefördert und ins Erwachsenenleben begleitet werden.

Wir danken der Regierung und den Mitarbeitern des Kantons für die unterstützende und konstruktive Zusammenarbeit!

Zur Zeit betreuen wir zusammen mit 80 Pflegefamilien, 20 Betreuern und 25 Lehrern gegen 200 Kinder.

Wichtig war und ist uns, dass wir nicht in Immobilien investieren, sondern dass wir flexibel bleiben und unsere Angebote der jeweiligen Zeit und den Menschen anpassen.

Unsere Arbeitsweise stützt sich auf drei Eckpfeiler:

1. **Beziehungskontinuität**, d.h. Menschen die Kinder und Jugendliche langfristig begleiten und fördern und ihnen eine emotional verlässliche Beziehung ermöglichen.

2. **Sozial integrativer Lebensraum:** Kinder und Jugendliche sollen nicht abgesondert werden, sondern im natürlichen Lebensraum eines Gemeinwesens aufwachsen. INKLUSION und NICHT EXKLUSION ist uns wichtig.
3. **Individuelle Förderung:** Unser Ansatz ist: Es gibt keine schwierigen und oder lernunfähigen Menschen, es gibt hingegen Menschen mit Schwierigkeiten in ihrem Verhalten oder Problematiken, die besondere Hilfestellungen benötigen.

Eine gute Betreuung von MNA in der Schweiz benötigt die Zusammenarbeit aller Akteure: Politik, Kantone, Zivilgesellschaft.

Die wichtigsten Grundlagen für eine entwicklungsfördernde Begleitung von MNA sind:

1. **REFERENZPERSON**, welche den Jugendlichen auf dem Weg in die soziale und berufliche Selbständigkeit begleitet. Wir sehen es als wichtig an, dass minderjährige unbegleitete Jugendliche auch über das 18. Altersjahr entwicklungsfördernd begleitet werden und nicht nur als «Erwachsene» behandelt werden, denn soziale und berufliche Eingliederung benötigt Zeit.
2. **LEBENSRAUM:** MNA sollten in einer überschaubaren Wohneinheit mit Perspektiven leben, die der Jugendliche mit seinem Engagement beeinflussen kann. Ideale Lebensformen sind Zentren mit max. 30 bis 40 Plätzen mit einem interdisziplinären Betreuerteam, das aus Sozialpädagogen besteht, Menschen mit eigener Migrationserfahrung, Menschen mit praktischen Arbeitserfahrungen etc.
3. **KONTAKTE MIT DER ZIVILGESELLSCHAFT:** Mit dem Programm «+1 am Tisch» engagieren sich Familien dafür, mindestens alle zwei Wochen einen Jugendlichen an ihrem Leben teilhaben zu lassen. Die Jugendlichen sollte auch ihren Interessen entsprechend am Vereinsleben (Musik, Sport etc.) teilhaben können (SPONSOR).
4. **BERUFLICHE AUSBILDUNG:** grosse Herausforderung, aber beste Form der Entwicklungshilfe und Voraussetzung für Integration, aber auch Reintegration ins Herkunftsland. Wir kennen zwei Zielgruppen: **Begabte, schulgewohnte Jugendliche**, wo ein Anschluss an unser Bildungssystem möglich ist und **Schulungewohnte**, die spezifische innovative Programme benötigen.

WIR SIND DER MEINUNG, DASS DIE EMPFEHLUNGEN DER SODK EINE GUTE ORIENTIERUNG SIND, UM DIE BETREUUNGSSITUATION DER MNA IN DEN KANTONEN ZU VERBESSERN UND ZU VERHINDERN, DASS MAN DIESE JUGENDLICHEN GHETTOISIERT, WIE DIES LEIDER IN EINIGEN KANTONEN DER FALL IST.

Der SSI, den ich die letzten 15 Jahre leitete, hat zusammen mit verschiedenen Leistungserbringern ein praktisches Handbuch zur Betreuung unbegleiteter Minderjähriger erarbeitet, das ich Ihnen hier gerne überreiche.

Im Namen von tipiti danke ich Ihnen, wenn Sie die Anliegen der MNA auch in Ihrem Departement prominent weiter unterstützen.